

Echtes Geld

Haste ma ne Mark?

Es gibt wohl kaum jemanden, der daraufhin in der Vergangenheit nicht schon einmal angesprochen wurde – zumindest in Deutschland, in einem Land, in dem die gute alte Deutsche Mark (D-Mark) noch einen Stellenwert hatte und zu den besten Währungen der Welt gehörte. Weltweit war die D-Mark gesucht und gefragt, allein schon wegen ihrer Stabilität.

Die D-Mark wurde am 20. Juni 1948 als offizielles Zahlungsmittel, bzw. Währungseinheit in Westdeutschland und West-Berlin zugelassen und löste somit die vorherige Reichsmark im Verhältnis 1:1 ab. Bis zu Beginn der 70er-Jahre war sie in Gold gedeckt. Dieser Goldstandard wurde 1944 nach dem Bretton-Woods-Abkommen geschaffen.

Im internationalen Währungssystem wurde in diesem Zusammenhang der US-Dollar als Weltleitwährung geprägt. Allen Mitgliedsstaaten des Währungssystems garantierte die US-Zentralbank den Umtausch von 35 US-Dollar in eine Feinunze Gold.

Nur wenige Jahrzehnte allerdings scheiterte dieser Goldstandard.

Hinsichtlich des Vietnamkrieges wurde die US-Regierung 1973 zahlungsunfähig, so dass die USA auf Grund der riesigen Dollarmenge nicht mehr in der Lage war, diese in Gold einzulösen.

War das der Beginn eines möglichen Staatsbankrotts? Vermutlich.

Die USA sind aber nun mal bekannt dafür, Konflikte zu schüren und im Interesse ihres Landes Kriege zu führen, die nun einmal extrem viel Geld verschwenden. Wo auch immer dieses Geld herkommt, es muss beschaffen werden. Wie?

Ganz einfach, es wird neu gedruckt. Das Problem dabei ist nur, das mehr und mehr Geld in den Wirtschaftskreislauf kommt, welches nicht durch Produktivität erschaffen wurde. Ein Mehr an Geld bedeutet allerdings auch, dass sich der Wert des bestehenden Geldes verringert. Kurzum, es inflationiert.

Inflation bedeutet so viel wie, „*das Sich-Aufblasen; das Aufschwellen*“ und bezeichnet den stetigen Anstieg des Preisniveaus bezüglich der Ausweitung der Geldmenge der Staaten und deren Zentralbanken (<http://de.wikipedia.org/wiki/Inflation>).

Die Inflation der D-Mark und des Euro

Nach Einführung der D-Mark im Jahr 1948 ging die Kaufkraft bis auf wenige Jahre regelmäßig zurück. Im Jahr 2008, betrug die Kaufkraft, ausgehend von 100 D-Mark bei Einführung, nur noch 22,36 DM

(<http://www.lindcom.de/Lindcom/Home/Statistik/kaufkraft.pdf>).

Folglich beträgt der Kaufkraftverlust der DM nach 60 Jahren ca. 78 Prozent. Der Kaufkraftverlust des Euro seit Einführung im Jahr 2002 liegt indes bei ca. 12 Prozent. Der Vergleich zwischen der DM und dem Euro zeigt, dass die Inflation der DM im Durchschnitt pro Jahr bei 1,3 Prozent lag, wobei die Inflation des Euro aufs Jahr gerechnet etwa 1,71 Prozent beträgt.

Die höchste Inflationsrate bei der DM lag bei 7,6 Prozent im Jahr 1951. Die höchste Inflationsrate beim Euro war im Jahr 2008 und betrug 2,6 Prozent. Es bleibt abzuwarten, wie sich die Inflationsrate beim Euro in den nächsten Jahren noch entwickelt.

Goldstandard

Bevor große Industriestaaten einen Goldstandard zwischen 1817 und 1900 auf Währungen basierend einführten, gab es einen Silberstandard, der mit der Prägung und dem Umlauf von Silbermünzen verbunden war. Der Preis jeder Ware, bzw. aller Dienstleistungen wurde mit dem Wert des Silbers verglichen. Auch beim Silberpreis gab es damals Schwankungen, wobei die Beschaffungskosten hierbei eine Rolle spielten. Auf jeden Fall aber war diese Silberwährung wesentlich stabiler als die heutige "Papier-Währung".

Beim Goldstandard wurden aus Gold geprägte Kurant-, bzw. Scheidemünzen als Zahlungsmittel verwendet. Der Vorteil beim Goldstandard bestand darin, dass auf Verlangen Banknoten in Währungsgoldmünzen umgetauscht werden konnten. Zwischen Gold- und Papiergeld bestanden keine Kursunterschiede.

Goldverbot

Während der Weltwirtschaftskrise (1. und 2. Weltkrieg) gingen viele Staaten dazu über, vom Goldstandard abzurücken. Das Umtauschrecht, Banknoten in physisches Gold einzutauschen, wurde den Bürgern fortan verwehrt. Neuprägungen von Goldmünzen wurden nicht mehr in den Umlauf gebracht.

So kam es 1933 dazu, dass der damalige US-Präsident Franklin D. Roosevelt den privaten Goldbesitz von mehr als 100 US-Dollar als illegal erklärte. Daraufhin wurden alle Bankschließfächer beschlagnahmt. Eine Feinunze Gold musste zu einem gesetzlich festgelegten Preis von 20,67 US-Dollar an die FED verkauft werden. Wer sich weigerte, konnte mit bis zu 10 Jahren Haft und mit der Beschlagnahmung des Goldes rechnen. Die FED, eine Privatbank, konnte mit dieser staatlichen Zwangsmassnahme günstig an Tonnen von Gold kommen.

Hierzu muss die Frage erlaubt sein, warum ausgerechnet die USA als Vorzeigedemokratie den privaten Goldbesitz unter Strafe stellte, wobei doch eigentlich nur in totalitären Diktaturen ein Goldverbot existierte?

Es gibt Stimmen, die nicht ausschließen, dass es möglicherweise in nächster Zeit zu einem erneuten Goldverbot kommen könnte. In dem Artikel, „**Das Goldverbot - ist im Kopf**“ (<http://www.goldseiten.de/content/kolumnen/artikel.php?storyid=2040>), wird das Thema Goldverbot explizit und umfassend erläutert.

Viele Staaten haben gewaltige finanzielle (Staatsverschuldung) Probleme, wobei hier ein Goldverbot mitunter der letzte Strohalm sein könnte.

Hinter politischen Kulissen wird bereits gemunkelt, dass die gehandelte Goldmenge unter staatlicher Kontrolle gestellt, und somit ein Goldverbot der neuen Art geschaffen werden soll (<http://www.presseecho.de/finanzen/PE12490227698710.htm>).

Die Wahrscheinlichkeit, dass der Goldpreis die Marke von 1.000 US-Dollar nachhaltig überschreiten könnte, ist groß und dürfte einige Zentralbanken, sowie andere Machthaber beunruhigen.

Es bleibt abzuwarten, wie die Finanzmärkte die steigende Anzahl von Staatsanleihen aufnehmen werden. Höhere Zinsen sind vorprogrammiert.

Gold und Silber

Vor tausend von Jahren waren Gold und Silber hochangesehene Wertgegenstände. Für die alten Ägypter war Gold ein göttliches und unverwüchtliches Metall. Archäologische Goldfunde sind hinreichend bekannt.

Ein Rückblick in das letzte Jahrhundert sollte aber genügen, um sich mit Gold und Silber näher zu beschäftigen. Wie bereits erwähnt, gab es im 20. Jahrhundert eine Zeit lang stabile Währungen, die durch Gold gedeckt waren. Mit dem Bretton-Woods-Abkommen im Jahre 1944 wurde der Goldpreis je Feinunze im internationalen Währungssystem bei 35 US-Dollar festgelegt. Heute, 65 Jahre später, ist Gold ca. 950 US-Dollar/Unze wert. Mal mehr, mal weniger.

Im Jahr 1950 gab es für 1 US-Dollar 0,89 Gramm Feingold (<http://de.wikipedia.org/wiki/Goldpreis>). Der Wechselkurs DM/Dollar lag bei etwa 4:1, also 4 DM ~ 1 Dollar. Ein Gramm Gold entsprach demnach ca. 4,50 DM. Somit kostete 1 Unze Feingold ungefähr 140,- DM, oder knapp 72 Euro. In Euro liegt der Goldpreis/Unze derzeit bei ca. 673, umgerechnet in etwa bei 1.316 DM.

Nun ist nicht schwer zu erkennen, welcher Sparer von 1950 bis heute besser abgeschnitten hätte.

Beispiel:

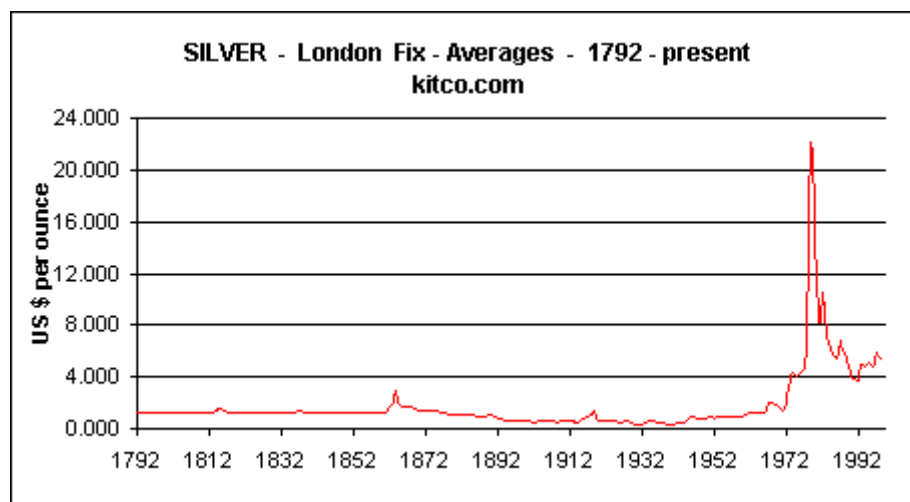
Sparer A hat von 1950 bis heute einmalig 140,- DM zu 3% angelegt.

Sparer B hat 1950 für 140,- DM eine Unze Gold gekauft und besitzt sie heute noch.

Bei Silber sieht es ähnlich aus. Der London Fix Average für Silber je Unze lag 1950 bei etwa 0,80 US-Dollar (www.kitco.com), also bei ca. 3,20 DM, oder ungefähr 1,64 Euro. Der heutige Preis für 1 Unze Silber liegt bei etwa 10,30 Euro.

Der höchste Jahresdurchschnittspreis bei Silber wurde laut des London Fix Averages im Jahre 1979 gemessen und lag bei 21,793 US-Dollar (s. folgende Grafik).

Das Allzeithoch bei Silber lag im Januar 1980 bei 49,45 US-Dollar.



Quelle: http://www.kitco.com/scripts/hist_charts/yearly_graphs.plx

Prognosen für Gold und Silber

Schaut man sich die Prognosen an, die für Gold und Silber abgegeben werden, so gibt es die unterschiedlichsten Meinungen. Einige Experten sind der Meinung, dass der Goldpreis schon gut gelaufen sei und unter die Marke von 700 US-Dollar fallen könne. Andere hingegen trauen dem Gold in den nächsten Jahren sogar Preise von über 2.000 US-Dollar, ja sogar von bis zu 5.000 US-Dollar und mehr zu. Herr Roland Leuschel, der in der Finanzwelt häufig auch als „Crashprophet“ bezeichnet wird, glaubt, dass es im August 2014 in Europa zu einer Währungsreform kommen könne und der Goldpreis dann sogar bei über 5.000 Alt-Euro liegt (<http://jetzt.sueddeutsche.de/texte/anzeigen/464665>).

Im kommenden September soll das neue Buch, „Die Inflationsfalle“ von Roland Leuschel und Claus Vogt erscheinen. Ein Punkt eines Kapitels sei hier kurz erwähnt:

„Ein Blick in die Zukunft

Als die Bevölkerung immer unruhiger wurde, weil eine Finanz-, Wirtschafts- und Währungskrise auf die andere folgte, die Inflationsraten zuerst zweistellig wurden, dann zu galoppieren begannen, ein Streik den anderen jagte und die Wirtschaft zusehends lähmte, entschlossen sich die europäischen Regierungen zu einem Experiment, um das Vertrauen der Bürger in das Finanzsystem, bzw. in das Geld, wieder herzustellen. Die Forderung nach der Einführung eines an Gold gebundenen Geldes ("gesundes Geld") war ab 2009 wieder salonfähig geworden.

Als logischer Abschluss dieser Entwicklung wurde im August 2014 eine neue Währungsreform beschlossen, und jeder Europäer kann für 100 alte Euro einen neuen sogenannten Goldeuro eintauschen. Vielleicht werden die meisten Menschen dann realisieren, welch entscheidenden Einfluss die Abkehr von einem seriösen Geld, von einer gesunden Währung und die hemmungslose Zulassung staatlicher Geldschöpfung auf den Gang der Geschichte hat. Übrigens der Preis für eine Feinunze Gold schwankte zwischen 5.000 und 8.000 Alteuro.“

Quelle: (<http://www.goldseiten.de/content/diverses/artikel.php?storyid=9648>)

Mag sein, dass das alles in 5 Jahren so nicht eintreten möge, aber es sind gerade auch erst 5 Jahre vergangen, als diese o.g. Autoren in ihrem Buch „Das Greenspan Dossier“ vor einer Rezession in den USA und in Deutschland, sowie vor einer Weltwirtschaftskrise warnten. Betrachten wir die heutige Situation, so lagen die Autoren mit ihrer Prognose nicht so ganz daneben.

Was Silber anbetrifft, gibt es naturgemäß auch unterschiedliche Meinungen. Nicht selten ist zu lesen, dass sich der Silberpreis in Zukunft besser entwickeln wird als der Goldpreis. Der häufig genannte Grund ist, dass Silber im Gegensatz zu Gold einen wesentlich höheren Anteil in der Industrieproduktion besitzt als Gold, und, dass Silber somit in Zukunft knapper sein wird als Gold. Diese Argumente sind durchaus begründet. Silber wird in der Elektro- und der Autoindustrie, sowie in der Medizintechnik verwendet.

Auch in der Nano-Technologie, der eine große Zukunft vorausgesagt wird, gewinnt Silber immer mehr an Bedeutung. Silber ist vielseitig verwendbar und auf Dauer gesehen ein knappes Gut.

Es ist bekannt, dass Zentralbanken Gold horten und in den letzten Jahren größere Bestände auf den Markt geworfen haben – leider. Silber aber befindet sich kaum, oder so gut wie überhaupt nicht in den Tresoren der Zentralbanken. Sicherlich ein Vorteil, was die Manipulation des Silberpreises anbetrifft.

Neulich erst gab es eine Studie hinsichtlich Gold und Silber.

Dort heißt es:

Gold ist gut, Silber ist besser, oder bezüglich Silber – „*Fallen kann es, steigen muss es!*“.

Der Autor schreibt, dass unter Berücksichtigung einer Inflationsbereinigung der Goldpreis bis über 7.000 US-Dollar ansteigen könnte. Beim Silber werden sogar sagenhafte Preise von über 400 US-Dollar genannt (<http://www.silberjunge.de/pdf/frei/090725-silberbulletin.pdf>).

Eine höchst interessante und lesenswerte Studie.

Nicht selten wird Silber auch als das Gold des kleinen Mannes bezeichnet. Hierzu lassen sich etliche Artikel finden. Das „Fiat-Geld-System“ wird auf Dauer nicht überlebensfähig sein. Lange vor unserer Zeit hat Silber über Jahrtausende als Geld gedient. Warum sollte das nicht wieder möglich sein?

Vielleicht wird es dann mal heißen:

Haste ma nen Silberling?

Mit freundlichen Grüßen

D. Sordon

Email: D.Sordon@gmx.net

09. August 2009